

Christian Vogel  
- SÖR-  
Rathausplatz 2  
90403 Nürnberg

Michael Riehn  
Anwohner des Marienbergparks  
90425 Nürnberg

23.05.2025

## **Offener Brief zur Verkleinerung der Hundefreilauffläche im Marienbergpark vom 23.05.2025**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Mit Interesse habe ich die aktuelle Pressemitteilung der Stadt Nürnberg vom 23.05.2025 mit der Nummer 609 zur Umgestaltung der Hundewiese im Marienbergpark gelesen. Für die offene Anerkennung, dass die Kommunikation im Vorfeld nicht gelungen ist, danke ich Ihnen ausdrücklich. Diese Einsicht sehe ich als einen ersten Schritt zu einem besseren Miteinander.

### **1. Kommunikation und Transparenz**

Ich begrüße, dass Sie die unzureichende Kommunikation im Vorfeld der Maßnahme eingestehen. Dennoch fällt mir auf, dass die Verwaltung weiterhin eine defensive Haltung einnimmt und die Maßnahme im Kern verteidigt. In Ihrer Pressemitteilung sprechen Sie von „guten Gründen“ für die Entscheidung, benennen aber keinen einzigen davon konkret. Das erschwert es mir und vielen anderen Betroffenen, die Entscheidung nachzuvollziehen oder Verständnis aufzubringen. Gerade in einer emotional und sachlich geführten Debatte wäre es hilfreich, die Beweggründe offen zu benennen und zur Diskussion zu stellen.

### **2. Darstellung und tatsächliche Nutzbarkeit der neuen Fläche**

Sie führen an, die neue Hundewiese sei „tatsächlich etwas kleiner als die bisherige festgelegte, kartierte Fläche“, dafür aber „logisch und sichtbar abgegrenzt“ und nach Norden erweitert. Wenn ich jedoch auf die aktuelle Luftaufnahme blicke, sehe ich, dass ein erheblicher Teil der ausgewiesenen Fläche weiterhin aus dichtem Bewuchs, schwer zugänglichen Bereichen und unwegsamem Gelände besteht. Die Fläche ist auf dem Papier größer, in der Realität aber nur zu einem Bruchteil als offene, sichere und für Hunde wirklich nutzbare Freilauffläche geeignet. Die zentrale Forderung – eine ausreichend große, offene und gut einsehbare Fläche – bleibt damit unerfüllt.

Mit der jüngsten Erweiterung kreuzt nun ein kleiner, teils durch Waldbestand verdeckter Weg die Hundewiese. Das stellt aus meiner Sicht ein neues Risiko dar. Im Gegensatz zur jahrzehntelang bestehenden Hundewiese – die bereits vor etwa 20 Jahren einmal verkleinert wurde – waren dort alle Fahrradwege und die Hundewiese gegenseitig gut einsehbar. Diese

Übersichtlichkeit bot echten Schutz vor Unfällen, vorausgesetzt, man fuhr vorausschauend. Die neue Situation erhöht das Konfliktpotenzial, da Radfahrer und Hundehalter sich schlechter sehen können und spontane, unvorhersehbare Begegnungen unausweichlich werden.

### **3. Radverkehr und Flächenkonflikt**

Ich frage mich, warum eine Radvorrangroute durch einen so stark frequentierten Volkspark verlaufen muss, obwohl rund um den Marienbergpark bereits gut ausgebaute Radinfrastruktur besteht und auch vor dem Ausbau bestand. Der Weg durch den Park ist für Radfahrer keineswegs alternativlos - wohl aber ist die Hundewiese im Marienbergpark die einzig große, zusammenhängende Fläche für Hundehalter im gesamten Stadtgebiet. Es ist für mich schwer nachvollziehbar, warum ausgerechnet diese Fläche weiter eingeschränkt wird, während es für den Radverkehr zahlreiche Ausweichmöglichkeiten gibt.

### **4. Ursachen von Konflikten**

Nach meiner Erfahrung wurden die Probleme zwischen Radfahrern und Hunden fast ausschließlich durch das Verhalten einiger weniger Radfahrer verursacht, die ohne Rücksicht auf Verluste mit hoher Geschwindigkeit durch den Park gefahren sind und dabei weder bereit waren, für andere Parknutzer zu bremsen, noch die notwendige Rücksicht walten ließen. Die jahrzehntelange gemeinsame Nutzung des Parks durch Spaziergänger, Familien, Hundebesitzer und Radfahrer verlief ansonsten weitgehend konfliktfrei.

### **5. Umweltschutz und Schutzgebiete**

Sie führen an, dass der Tümpel und die angrenzende Wiese schützenswert seien und der Umweltschutz einer der „guten Gründe“ für die Neuordnung der Hundewiese gewesen sei. Umweltschutz ist selbstverständlich ein hohes Gut, und ich respektiere ausdrücklich jeden Beitrag zum Erhalt wertvoller Lebensräume.

Allerdings ist der geschützte Tümpel seit jeher durch dichten Waldbewuchs und natürliche Barrieren von der ursprünglichen Hundewiese abgetrennt. Es kommt praktisch nicht vor, dass ein Hund „einfach so“ in dieses Gebiet läuft - schon gar nicht ohne seinen Halter. Wenn ein Hundebesitzer mit seinem Tier gezielt in ein geschütztes Gebiet gehen will, dann geschieht das ohnehin unabhängig von der Leinenpflicht oder der Zonierung.

Die geschützte Wiese ist durch die aktuelle Neuordnung nicht besser geschützt als zuvor. Die eigentlichen Schutzbereiche sind durch natürliche Grenzen und das Bewusstsein der Nutzer bereits effektiv abgegrenzt gewesen. Mir erschließt sich daher nicht, inwiefern die neue Anordnung der Hundewiese tatsächlich zu einem besseren Schutz dieser beiden Bereiche geführt haben soll. Wenn Sie „gute Gründe“ wie den Umweltschutz anführen, bitte ich Sie, diese auch konkret zu benennen und nachvollziehbar zu erklären, wie die neue Zonierung den Schutz verbessert hat - bislang ist das nicht ersichtlich.

Darüber hinaus frage ich mich, warum SÖR die ursprüngliche, großzügige und gut funktionierende Hundewiese nicht einfach besser gekennzeichnet hat. Eine klare, sichtbare Begrenzung - etwa durch Buschbewuchs oder eine grüne Grenze - hätte aus meiner Sicht denselben Effekt erzielt, ohne die Fläche für Hunde und ihre Halter einzuschränken und ohne neue Konflikte mit anderen Parknutzern zu schaffen.

## 6. Konstruktive Lösungsvorschläge

Trotz der öffentlichen Kritik, der breiten Unterstützung für die Petition (mittlerweile über 2.800 Unterschriften) und der zahlreichen konstruktiven Vorschläge aus der Bürgerschaft bleibt die Stadtverwaltung bei ihrer Linie. Die Anpassungen an der Fläche sind marginal und gehen nicht auf die Kernforderungen der Hundebesitzer ein.

Ich möchte daher erneut folgende Vorschläge unterbreiten:

- **Wiederherstellen der ursprünglichen Hundefreilauffläche:**  
Ich fordere Sie dazu auf, den ursprünglichen Zustand der Hundewiese wieder herzustellen - zumindest so lange, bis in einem ausgewogenen besetzten Gremium über eine Neuordnung der Hundefreilauffläche entschieden wurde.
- **Einladung zu einem runden Tisch:**  
Bringen Sie Vertreterinnen und Vertreter der Hundebesitzer, Anwohner, Parkbenutzer und der zuständigen Fachämter an einen Tisch, um gemeinsam tragfähige Lösungen zu erarbeiten.
- **Transparente Entscheidungsgrundlagen:**  
Legen Sie offen, welche konkreten Gründe zu den jetzigen Maßnahmen geführt haben und welche Alternativen geprüft wurden.  
Legen Sie bitte auch offen, inwieweit eine neue Nutzung der aktuell freien Flächen geplant ist.
- **Überprüfung der tatsächlichen Nutzbarkeit:**  
Bewerten Sie gemeinsam mit den Betroffenen, wie groß die tatsächlich nutzbare Fläche ist, und prüfen Sie, ob eine Rücknahme der Verkleinerung oder die Ausweisung zusätzlicher, wirklich nutzbarer Freilaufflächen möglich ist.
- **Verbesserte Kommunikation:**  
Entwickeln Sie gemeinsam mit den Betroffenen ein Konzept, das künftige Maßnahmen frühzeitig, transparent und im Dialog begleitet.

## 7. Einladung zum Ortstermin

Ich lade Sie, lieber Herr Bürgermeister, herzlich dazu ein, sich bei einem Ortstermin gemeinsam mit mir die örtlichen Gegebenheiten anzusehen. Ich erläutere Ihnen gerne persönlich vor Ort, was aus meiner Sicht an den Veränderungen problematisch ist und warum die neue Lösung nicht die Bedürfnisse der Hunde erfüllt.

Ich bin weiterhin überzeugt, dass ein offener, ehrlicher und lösungsorientierter Dialog im Interesse aller Beteiligten ist. Für einen konstruktiven Austausch stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen  
Michael Riehn